© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Streiflichter aus der Stationsarbeit

Grundlagenforschung

Naturschutzpraxis

Umweltbildung

Libellenkartierung Linz fertiggestellt!

In den Jahren 1990-1994 wurde eine flächendeckende Untersuchung der Libellenvorkommen des Stadtgebietes von Linz zuzüglich der Steyregger Donauauen durchgeführt. Die Größe dieses Gebietes beträgt 101km² (96+5). Es wurden insgesamt 205 Stillgewässer und 98km Fließgewässer untersucht.

Bei einer Insektenordnung die, so wie die Libellen, von Gewässern abhängig ist, muß jedoch eine Gesamtbetrachtung mit einem Blick in die Vergangenheit der Gewässer beginnen, da gerade im vorliegenden Gebiet große diesbezügliche Veränderungen vorsichgingen. So haben die Auen der Traun und der Donau einst 1/3 des derzeitigen Stadtgebietes ausgemacht. Damals war die Donau in ihren Weitungen mehrere Kilometer breit und floß, geteilt in mehrere Arme oder in vielfach geschlungene Rinnsale, um zum Teil selbst aufgeschüttete Inseln (Abb. 3).

Von diesem Drittel ist nur wenig geblieben! Durch Regulierung und Verbauung ist der Anteil der Aue auf weniger als 10% zurückgegangen.

Dennoch wurden im Untersuchungsgebiet bisher 53 Libellenarten nachgewiesen. 48 davon konnten auch bei der aktuellen Kartierung festgestellt werden, wobei 37 ein wahrscheinlich oder sicher autochthones Vorkommen aufweisen. Damit wurden mehr als 80% der in Oberösterreich nachgewiesenen Libellenarten auch in Linz gefunden. Dies ist sicher kein schlechter Wert für eine Industriegroßstadt; allerdings sind dafür hauptsächlich die Donauauen im Südosten von Linz verantwortlich. Fast 90% der aktuell nachgewiesenen Arten konnten dort gefunden werden, darunter viele der gefährdeten Arten, von denen einige ausschließlich dort vorkommen. Die Verteilung der aufgrund

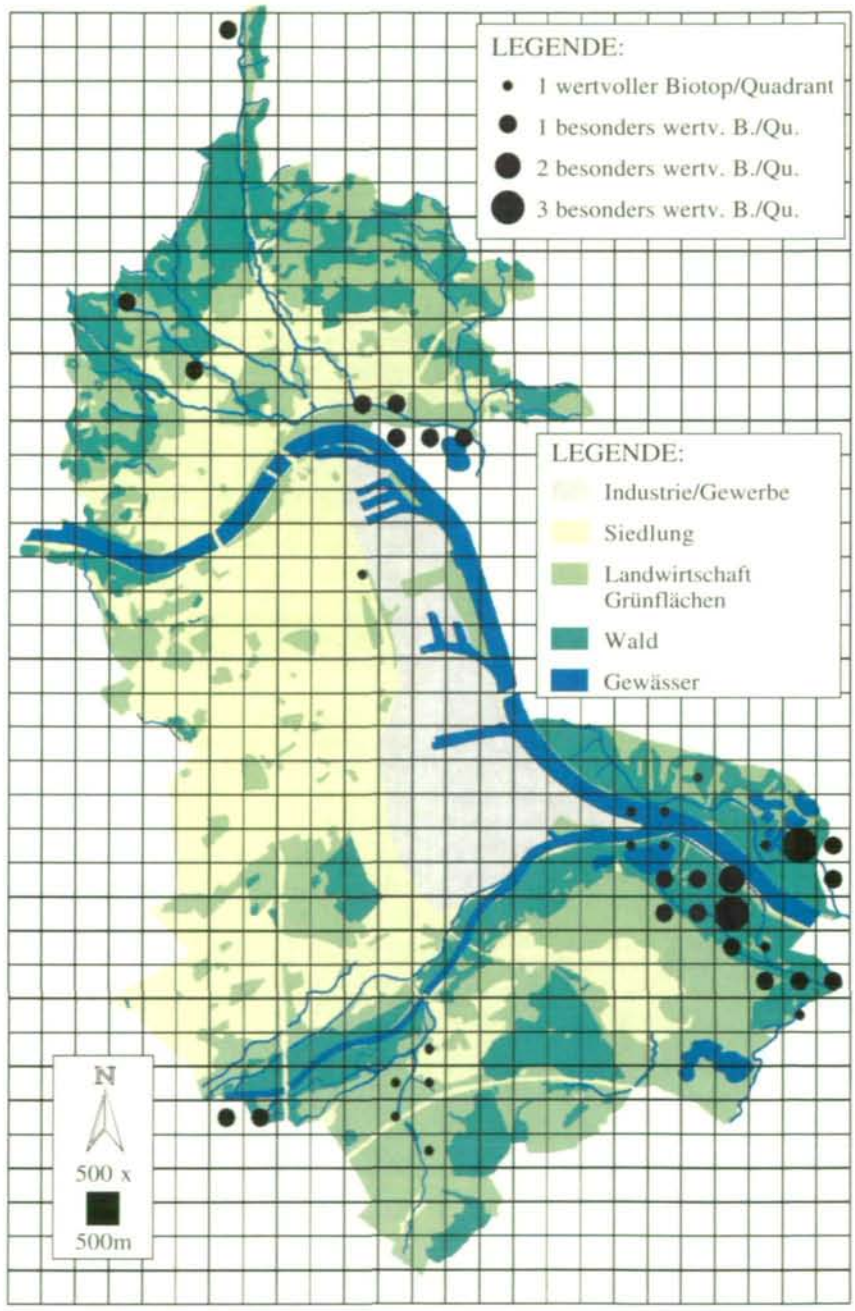

Abb. 1: Deutlich zeigt die Verteilung der, aufgrund der Besiedelung durch Libellen als wertvoll bzw. besonders wertvoll eingestuften Gewässer, daß die Donauauen im Südosten von Linz einen äußerst wertvollen Lebensraum darstellen. So liegen bis auf eines alle wertvollen bzw. besonders wertvollen Stillgewässer in den Augebieten.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Tab. 1: Anzahl jener in Linz nachgewiesenen Arten, die lokal bzw. oberösterreichweit einer Gefährdungskategorie zugeordnet sind.

Gefährdungskategorie	Rote Liste Linz		vorläufige Rote Liste OÖ	
	abs.	%	abs.	%
ausgestorben oder verschollen	4	8	2	4
vom Aussterben bedroht	16	30	11	21
stark gefährdet	7	13	6	11
gefährdet	6	11	9	17
nicht gefährdet	15	28	20	38
Gastarten	5	9	5	9
Artensumme	53	100	53	100

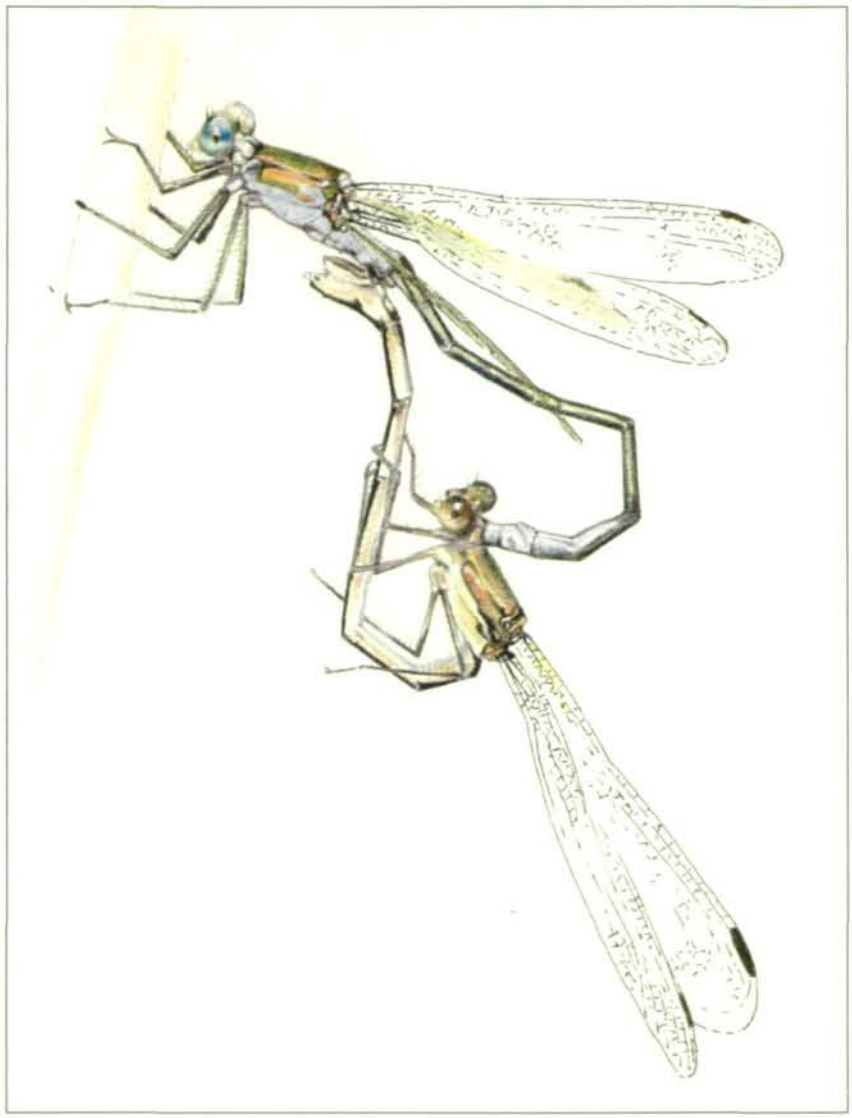

Abb. 2: *Lestes sponsa* ist eine jener Arten, die in Linz, da der entsprechende Lebensraum nur sehr spärlich vorhanden ist, stark gefährdet sind. Dabei weist gerade diese Art eine große ökologische Valenz auf und ist daher oberösterreichweit nicht gefährdet. Zeichnung: R. Schauberger

der Besiedelung durch Libellen als wertvoll bzw. besonders wertvoll eingestuften Gewässer zeigt dies deutlich (Abb. 1). So liegen bis auf eines alle wertvollen bzw. besonders wertvollen Stillgewässer in den Augebieten.

Zwar zeigt die Anzahl der nachgewiesenen Arten ein gutes Bild für Linz; trotzdem darf nicht übersehen werden, daß über 50% der insgesamt nachgewiesenen Libellenarten als lokal stark gefährdet bis verschollen eingestuft werden müssen (Abb. 2). Nur 28% sind lokal ungefährdet und 38% der in Linz nachgewiesenen Arten sind oberösterreichweit ungefährdet (Tab. 1).

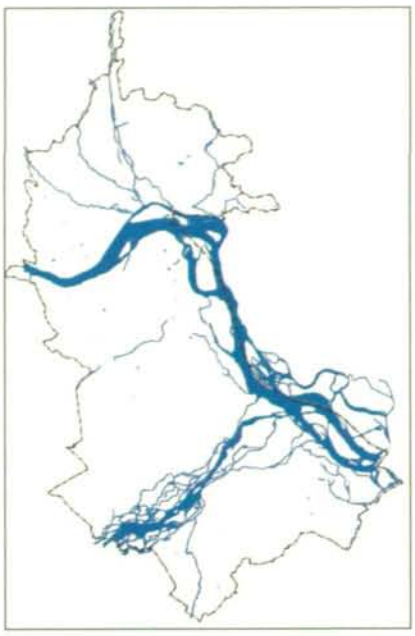

Abb. 3: Durch einen Vergleich der Linzer Fließgewässer, wie sie der Franziscäische Kataster 1826 zeigt, mit der heutigen Situation (siehe Abb. 1) wird beispielhaft der Lebensraumverlust deutlich.

Auch für einen Rückgang der Gesamtbesiedelung durch Libellen gibt es Hinweise. So zeigt die phänologische Analyse niedrigere Artenzahlen im Jahresverlauf besonders bei den Kleinlibellen. Ebenso gibt es Defizite bei den Lebensräumen. Hier sind einerseits Gebiete, in denen Libellenkundler in früheren Jahren gute Bedingungen vorgefunden haben wie Schörgenhub und die Pleschinger Au mittlerweile soweit verändert, daß nur mehr wenige Libellen vorkommen, andererseits sind gewisse Gewässertypen wie z.B. Verlandungszonen mit Riedvegetation in u.U. temporären Gewässern fast nicht zu finden und damit auch die entsprechenden Libellenarten (z.B. *Lestes*-Arten, siehe Abb. 2) nicht.

Diesen für eine Industriegroßstadt wie Linz trotzdem durchaus positiven Ergebnissen muß schließlich der Hinweis folgen, daß Libellenschutz nur durch großzügigen Lebensraumschutz bewerkstelligt werden kann, wobei in Linz derzeit nicht zuletzt auf Initiative der Naturkundlichen Station einige wichtige diesbezügliche Maßnahmen laufen.

Jene, die sich genauer für die Libellenverbreitung in Linz interessieren, seien an das demnächst erscheinende Naturkundliche Jahrbuch der Stadt Linz, Band 40/41, verwiesen.

G. Laister

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 1996_2

Autor(en)/Author(s): Laister Gerold

Artikel/Article: Libellenkartierung Linz fertiggestellt! 26-27